



Wochensatz der Abonnements... in Breslau & Markt, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Infectionsgebühr für den Raum einer sechsstelligen Zeit-Zeile 20 Pf., Reclame 60 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. [Amliches.] Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reiches den bisherigen Consul in Amoy Dr. jur. Richard Krauel, zum General-Consul für Australien mit dem Sitz in Sidney, und den Kaufmann Murdo Morrison zum Vice-Consul in Stornoway ernannt.

Dem zum französischen Consul in Mannheim ernannten Herrn Etienne Champy ist das nachgesuchte Crequatur Namens des Reiches erteilt worden.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Diakon und Local-Schul-Inspector Theodor Kastan in Apenrade zum Regierungs- und Schulrath ernannt.

Der Regierungs- und Schulrath Kastan ist der königlichen Regierung in Schleswig überwiesen worden. Der praktische Arzt Dr. Herrendörfer ist mit Anweisung des Wohnsitzes in Steisgiren zum Kreis-Bundarzt des Kreises Norderdithmarschen ernannt worden. Dem Oberlehrer Dr. Carl Winkelmann am königlichen Gymnasium Georgianum zu Lingen ist das Prädikat „Professor“ beigelegt worden. — Der Amtsrichter Brühl in Gnesen ist, unter Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Grätz, zugleich zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grätz ernannt worden.

Berlin, 24. Januar. [Beide Kaiserliche Majestäten] erschienen gestern auf dem Opernhaus-Balle.

[Se. Majestät der Kaiser und Königin] begab sich heute Vormittag um 11 Uhr in die Wohnung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen August von Württemberg, um dem hohen Jubilar Ihre Glückwünsche auszusprechen. Um 12 Uhr nahm Se. Majestät den Vortrag des General-Lieutenants von Albedyll, sowie militärische Meldungen entgegen und empfing später die aus Anlaß des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Prinzen August von Württemberg hier eingetroffenen Deputationen des Kaiserlich Russischen Ulanen-Regiments Nr. 9, sowie des Posen'schen Ulanen-Regiments Nr. 10. — Nachmittags nach 2 Uhr wurde von Sr. Majestät der General der Infanterie und commandirende General des IX. Armeecorps, General-Adjutant von Tschadow, empfangen.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] beglückwünschte heute Se. königliche Hoheit den Prinzen August von Württemberg zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum. Zu Ehren desselben findet heute im königlichen Palais ein militärisches Diner statt.

[Se. Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz.] nahm gestern Vormittag militärische Meldungen entgegen und erteilte darauf dem Botschafter Grafen von Haffelbi, sowie dem Legationssecretär Grafen von Baldenburg und Nachmittags dem Director der Sammlungen des deutschen Kunstgewerbe-Museums, Professor Dr. Pfaffing, Audienzen. — Um 5 Uhr folgte Se. Kaiserliche Hoheit einer Einladung der Majestäten zum Diner. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Klasse 161. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Kochstraße 20, ohne Gewähr.

(Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Berlin, 24. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

Table of lottery numbers with columns for numbers and their corresponding prizes in marks. Includes entries like 51 71 82 90 110 88 209 41 356 403 36 74 522 603 51 729 etc.

Table of lottery numbers with columns for numbers and their corresponding prizes in marks. Includes entries like (600) 219 41 78 376 (600) 93 98 608 (1500) 46 58 818 82 965 97 etc.

der Regierung nicht eingehen wolle. Unter solchen Umständen ist es gar nicht abzusehen, wie der weitere Verlauf dieser Session sich gestalten und ob es wirklich gelingen wird, die Verwaltungsreform schon in dieser Session durchzubringen. Auch ist man in Regierungskreisen sehr wenig zufrieden mit dem Verhalten des Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Köller, dem man Ungeschicklichkeit vorwirft, welche ganz besonders bei der Schanksteuerdebatte hervorgetreten ist. — Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf über die Umänderung resp. Erweiterung des Militärgesetzes muß als ein Anzeichen angesehen werden, daß die Regierung die Situation doch nicht so friedlich ansieht, wie in letzter Zeit behauptet worden ist. Jedenfalls will man sich auf alle Eventualitäten vorbereiten, wie es auch in den Motiven ausdrücklich gesagt ist, daß ein doppelter Angriff möglich ist, sowohl von Osten als von Westen aus. Wie wir schon mehrfach hervorgehoben, hat sich der Generalstab besonders lange und eingehend mit den militärischen Bewegungen in Rußland beschäftigt, sowie das auswärtige Amt die größte Aufmerksamkeit den Vorgängen in Frankreich gewidmet. Man muß daher zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß man nicht länger zögern darf, das Heer so zu verstärken, daß es selbst einem doppelten Angriff gewachsen wäre. Wenn nun auch die friedlichsten Versicherungen zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauscht sind, und wenn außerdem friedliche Versicherungen von Rußland gegeben werden, welche auch die Gefährlichkeit der Truppenansammlungen ableugnen, so ist doch einerseits die Lage in Frankreich eine so wechselvolle, daß man kaum über eine kurze Zeit hinaus die Entwicklung vorhersehen kann, und andererseits legt man den friedlichsten Versicherungen Rußlands nur sehr geringen Werth bei, wie es scheint. Es ist anzunehmen, daß, wenn Rußland seine Truppen nicht bald zurückzieht, es dann doch zu ernstlichen diplomatischen Erörterungen kommen kann, deren Ausgang natürlich nicht abzusehen ist. Thatsache ist, daß die Truppenansammlungen noch bestehen und bis zum heutigen Tage keine irgend erhebliche Anzahl zurückgezogen ist, und daß auf die Details und genauen Mittheilungen, welche wir aus guter Quelle zu bringen in der Lage waren, von russischer Seite nur mit allgemeinen Redensarten geantwortet worden ist. Wir können unsere Mittheilungen noch dahin erweitern, daß gegenwärtig auf der Linie von Wilna bis Kiew 19 Divisionen Infanterie und 8 1/2 Division Cavallerie liegen, und befinden sich dort vom Gardecorps 1 Division, vom 2. Armeecorps 3 Divisionen, vom 3. Armeecorps 2 Divisionen, vom 4. Armeecorps 2 Divisionen, vom 5. Armeecorps 2 Divisionen, vom 6. Armeecorps 3 Divisionen, vom 11. Armeecorps 2 Divisionen, vom 12. Armeecorps 2 Divis., und vom 14. Armeecorps 2 Divisionen. An diesen Aufstellungen, welche uns von durchaus beglaubigter Seite mitgeteilt worden, ist bis heut, wie wir hören, noch keine Veränderung vor sich gegangen; es ist daher immerhin möglich, daß in nicht zu langer Zeit diese Angelegenheit doch noch zu weiteren Erörterungen führen wird. — In Beziehung auf die kirchliche Frage sind alle Behauptungen, daß die Regierung mit der Curie ein Concordat abzuschließen beabsichtige, vollständig aus der Luft gegriffen. Wie wir schon hervorgehoben haben, sind die Verhandlungen jetzt bis zu einem gewissen Abschluß gediehen, und der einzige Weg, zu einem friedlichen Ausgleich zu kommen, ist jetzt der, daß die Angelegenheit im preussischen Staat durch die einschlägigen Factoren, d. h. durch die Regierung, speciell den Cultusminister, und den Landtag geregelt wird. Fürst Bismarck hat bisher stets den Standpunkt festgehalten, daß die kirchliche Frage eine innere Angelegenheit sei, und daß sie nicht auf dem Wege eines Vertrages oder Concordats mit einer auswärtigen Macht geregelt werden könne. Die Beschwerden der Kirche konnte er ja nur in autoritativer Weise kennen lernen, wenn er mit dem Papsst als dem Oberhaupt der katholischen Kirche in Unterhandlungen trat, denn weder die ultramontane Presse noch das Centrum, noch die einzelnen Bischöfe, welche überdies abgelehrt, wenigstens größtentheils, und außer Landes sind, konnten als geeignete Factoren angesehen werden, um von ihnen die Beschwerden der Kirche entgegen zu nehmen. Bei der Organisation der katholischen Kirche blieb dem Fürsten Bismarck daher nichts anderes übrig, als die Beschwerden vom Papsst entgegenzunehmen; aber die Abstellung derselben ist nur durch die gesetzmäßigen Factoren des preussischen Staates möglich. Es dürfte sich daher die schon mehrfach geäußerte Ansicht bestätigen, daß das preussische Cultusministerium die Lösung dieser Frage in die Hand nehmen wird und Vorlagen vorbereitet, durch welche die Maigesetzgebung in ihren äußeren Härten und ihren schroffsten Theilen gemäßiget werden soll; eine Beseitigung der Maigesetze ist, wie wir schon öfter hervorgehoben, durchaus nicht denkbar und auch nicht beabsichtigt.

— Berlin, 25. Jan. [Der Militäretat. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich.] Der Militäretat für 1880/81 erfordert an fortwährenden Ausgaben 251,084,928 M., im Etat für das laufende Jahr waren ausgelegt 247,513,275 M., mithin für das Jahr 1880/81 mehr 3,571,653 M. Die einmaligen außerordentlichen Ausgaben betragen 7,236,880 M. gegen 5,836,314 Mark im Vorjahre und also 1,400,566 M. mehr als in dem letzteren. Im Ordinarium werden gefordert für das Kriegsministerium 1,698,550 M., Militär-Kassenwesen 227,488 M., Militär-Intendanturen 1,437,313 M., Militär-Geistlichkeit 574,267 M., Militär-Justizverwaltung 506,247 M., höhere Truppenbefehlshaber 2,214,420 M., Gouverneure, Commandanten und Platzmajore 620,400 M., Abjutantur-Ossifiziere und Ossifiziere in besonderen Stellungen 851,412 M., Generalstab und Landesvermessungswesen 2,216,291 M., Ingenieurcorps 1,421,292 M., Geldverpfllegung der Truppen 80,705,720 M., Naturalverpfllegung 66,553,821 M., Bekleidung und Ausrüstung der Truppen 13,391,931 M., Garnisonverwaltungs- und Serwiswesen 28,485,139 M., Wohnungsgeldzuschüsse 6,215,955 M., Militär-Medicinalwesen 5,259,372 M., Verwaltung der Traindepots und Instandhaltung der Feldgeräte 422,040 M., Verpfllegung der Ersatz- und Reservisten-Mannschaften u. 2,311,926 M., Ankauf der Remontepferde 4,660,343 M., Verwaltung der Remonte-Depots 1,467,600 M., Reisefosten und Tagesgelber, Vorpann- und Transportkosten 4,440,277 M., Militär-Erziehungs- und Bildungswesen 4,409,450 M., Militär-Gefängniswesen 823,323 M., Artillerie- und Waffenwesen 11,199,440 M., technische Institute der Artillerie 530,098 M., Bau und Unterhaltung der Festungen 2,659,680 M.,

Unterstützungen für active Militärs und Beamte, für welche keine besonderen Unterstützungsfonds bestehen, 70,800 M., Invaliden-Pensionen: Zuschuß zur Militär-Wittwenkasse 620,100 M., Verschlebungsausgaben 90,225 M. Summa der fortdauernden Ausgaben wie oben 251,084,928 M. Die im Extraordinarium geforderten Summen werden hauptsächlich für Um- und Neubauten von militärischen Establishments, Kasernen, Magazinen, Schießplätzen u. in Anspruch genommen. — Nach amtlichem Ausweis hat der Bundesrath in seiner Sitzung am 15. hujus in Ansehung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn beschlossen.

„I. Daß bei der Verlängerung des qu. Vertrages vom 16. Decbr. 1878 bis zum 30. Juni 1880 mit den in der Erklärung vom 31. December 1879 enthaltenen Einschränkungen nichts zu erinnern sei; II. daß hinsichtlich des Veredelungsverkehrs 1) die obersten Landes-Finanzbehörden ermächtigt werden, für die Zeit bis zum 15. Februar laufenden Jahres die Befugniß zur Gestattung der Veredelung deutscher Waaren in Oesterreich-Ungarn gemäß des Abjages 2 des § 115 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 auch den Zollrechtbehörden und Hauptämtern beizulegen, ohne daß dabei der Nachweis der Nothwendigkeit oder Nützlichkeit für den deutschen Verkehr zu erfordern ist; 2) vom 15. Februar laufenden Jahres an die Erlaubniß zur zollfreien Wiedereinfuhr im Veredelungsverkehr nur in besonderen Fällen, wenn der soeben erwähnte Nachweis erbracht wird, von den obersten Landesfinanzbehörden zu erteilen ist; 3) die Frist zur zollfreien Wiedereinfuhr regelmäßig auf 3 Monate, ausnahmsweise bis zu 6 Monaten festgesetzt wird; III. daß die Regierungen der an Oesterreich-Ungarn grenzenden Bundesstaaten ersucht werden, bezüglich der Anwendung des Zolltariffs eine Instruktion an die betr. Zollrechtbehörden zu erlassen. Es bestand Einverständnis darüber, daß unter deutschen Waaren solche zu verstehen seien, welche entweder in Deutschland erzeugt oder bearbeitet worden sind.“

[Der Kronprinz] gedenkt am Mittwoch nach Vegl zu seiner Gemahlin zu reisen. Es heißt, er kehre am 10. März hierher zurück, um der Enthüllung des Denkmals der Königin Luise beizuwohnen. Die Frau Kronprinzessin wird erst im Frühling hierher zurückkehren; man spricht davon, die hohe Frau wolle zuvor noch ihrer Mutter, der Königin Victoria, einen Besuch machen, doch ist Bestimmtes darüber keineswegs festgesetzt.

[Der gestern Abend im Opernhause stattgehabte Subscriptionsball] nahm einen glänzenden Verlauf. Das Arrangement war im Wesentlichen dasselbe, wie in früheren Jahren. Nach vorausgegangenem Concert begann der Ball nach 9 Uhr mit einem Rundgange der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. Der Kaiser führte die Prinzessin Friedrich Carl, während die Kaiserin von dem Prinzen Wilhelm geleitet wurde. Es folgten der Prinz Carl mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinz Friedrich Carl mit der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern; ferner der Prinz Albrecht, der Prinz Wilhelm von Würtemberg, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Fürst von Waldeck und Prinz Nicolaus von Nassau, welche Damen des Hofes die Hand gereicht hatten. Bei der zweiten Tournee führte der Kaiser die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinz Carl die Kaiserin, der Prinz Wilhelm die Prinzessin Friedrich Carl und der Prinz Friedrich Carl die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. Die Allerhöchsten Herrschaften verweilten bis Mitternacht auf dem Balle.

Aschaffenburg, 24. Jan. [Wahl.] Nach amtlicher Zählung wurden bei der im Unterfränkischen Wahlkreise Aschaffenburg stattgehabten Erziehung im Reichstage 12,023 Stimmen abgegeben; hiervon erhielt Dr. jur. Heinrich v. Bapuis (Centrum) 8810 St., Jakob Köhlig von hier (nat.-lib.) 2953 St. Der Erstere ist somit gewählt.

Frankreich.

Paris, 22. Januar, Abends. [Die Bestattung Jules Favre's. — Todtenfeier für Leonce de Lavergne. — Aus der Kammer. — Blanc's Amnestievorschlag. — Interpellation Janvier de la Motte's. — Desprez als Botschafter beim Vatican. — Die Eisbahn bei Saumur.] Heute Nachmittag ist Jules Favre in Versailles bestattet worden. Sein Haus in der Rue Mademoiselle, ein kleines Haus allerdings, war lange nicht groß genug, die Zahl der leidtragenden Freunde zu fassen. Um 1 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Die Schürze des Sarges trugen die Minister Jules Ferry und Magnin, die Senatoren Em. Arago und Allou. Dem Leichenwagen folgten die Angehörigen, der Minister Lepère, die Deputationen des Senats und des Advocatenordens und eine große Menge von Senatoren, Deputirten, Juristen und Schriftstellern. Der Gottesdienst fand in der kleinen protestantischen Kapelle der Rue Hoche statt; am Grabe wurde keine Rede gehalten. Gestern war der Mutter Jules Favre's ein Condolenztelegramm des Fürsten Bismarck zugekommen. Heute, ebenfalls um Mittag, fand in Paris in der Madeleine die Todtenfeier für den Senator Leonce de Lavergne statt. Auch hier hatten sich viele Senatoren eingefunden, die aber meist der Rechten angehörten: de Broglie, Buffet, Chesnelong u. s. w., von Ministern Barroy und Tirard. Zum Begräbniß Jules Favre's hatte der Präsident der Republik einen Debonanzoffizier geschickt. — In der Kammer Sitzung ging es diesen Nachmittag sehr still zu; dieselbe dauerte kaum eine Stunde. Nur die äußerste Linke und die äußerste Rechte waren stärker vertreten, da die Mitglieder der Mittelparteien fast alle nach Versailles gegangen. Brisson führte auch heute noch den Vorsitz, obgleich Gambetta wieder ganz hergestellt sein soll. Louis Blanc brachte seinen Amnestievorschlag ein und verlangte die Dringlichkeitsklärung, die ohne Discussion gewährt wurde, da auch die Gegner des Antrags und die Minister die baldige Erledigung dieser Angelegenheit wünschen. Die von Janvier de la Motte angekündigte Interpellation an Lepère, betreffs Absetzung eines antirepublikanischen Bürgermeisters wurde auf Sonnabend verschoben. — In den Couloirs unterhielt man sich nur von der gestrigen Berathung der republikanischen Union. Es ist noch nicht bestimmt, wann die Plenarversammlung der Linken stattfinden wird. — Der „Temps“ meldet als gewiß die Ernennung Desprez, des Directors der politischen Abtheilung im Ministerium des Aeußeren, zum Botschafter beim Vatican. — Ganz Frankreich wartet immer noch mit außerordentlicher Spannung auf die Nachricht von dem Aufgeben der großen Eisbahn, die sich bei Saumur in der Loire gebildet hat. Das Schauspiel, das die dort aufgeschühten Eisfelder bieten, ist so besorgniserregend imponant, daß Tausende von Besuchern, namentlich vom Süden Frankreichs und sogar von England hinstromen, um dieses großartige Naturereigniß anzusehen. Der Arbeitsminister Barroy selbst fand sich in der Nacht vom Montag auf den Dienstag in Saumur ein, um die Lage zu prüfen und zu sehen, was geschehen ist. Er fand die Situation äußerst gefährlich und hat gestern im Ministerconseil darüber berichtet. Er hat den in Saumur befindlichen Ingenieuren alle nöthigen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt, um durch die Eismassen dem Wasser einen Abzug zu bahnen. Es wurden gleichzeitig vier Compagnien Pioniere und Gens d'Armes, sowie eine Abtheilung Infanterie dahin beordert. Zur Bildung dieser Eisbahn hat namentlich der nach der großen Ralte des December eingetretene niedrige Wasserstand der Loire beigetragen. Am 7. Januar hatte sich der Eisstoß der oberen Loire in Bewegung gesetzt und bewirkt, daß sich auch das Eis oberhalb Saumur löste und ohne Hinderniß die Brüden passirte, da der Wasserstand sehr niedrig war, so flauten sich die andrängenden Eismassen an den Sandbänken vor den Inseln, die bei Saumur die Loire in mehrere Arme theilen, und da sie die Ufer nicht übersteigen konnten, so bohrten sie sich in den Sand und

alle von oberhalb in Bewegung gesetzten Eisblöcke schoben sich übereinander und bildeten einen Wall, der eine Höhe von 3, 4 bis 5 Metern erreichte. Die Bewohner der Inseln sammt Vieh und sonstiger Habe wurden mit Mühe in Sicherheit gebracht. Die Wässer der Loire hier in ihrem Laufe durch eine undurchdringliche Barriere aufgehalten, gruben sich zur Seite ein neues Bett durch die Wiesen. Nun ist von Saumur bis Varennes die Loire bis zu einer Tiefe von 4, 5 bis 6 Metern, die ganze Länge des Flusses, gefroren. In diesem Umfange sieht man die größte Gefahr. Es wurde für nothwendig befunden, in der Mitte des einen Armes der Loire mittelst Dynamitsprengungen und Handarbeit das Eis zu brechen. Pioniere und Genietruppen, sowie eine Abtheilung der französischen Rettungsgesellschaft vereinigen ihre Anstrengungen. Man ist genöthigt, die in dem von der Loire neugegrabenen Bett unterhalb der Insel Sonzay stehenden Bäume mit Dynamit zu zerstören, um den Eismassen einen leichteren Abgang zu schaffen. Die dortigen Voireinseln sind derart mit Eisschollen bedeckt, daß jede Entzweiung geschwunden ist. Auch die Ueberfluthungen, die durch das zurückgestaute Wasser eintreten, richten ungeheuren Schaden an. Der Druck, der noch immer von der oberen Loire kommenden Eisschollen ist so stark, daß Eisblöcke schon bis in die Wienne bei Combes zurückgebrängt worden. Die Pioniere und Genietruppen arbeiten unausgesetzt an der Erweiterung des Fahrwassers und hält man die von dem oberhalb Saumur gebildeten Eiswalle drohende Gefahr für beseitigt, wenn nicht plötzliches Thauwetter eintritt. Ein Augenzeuge beschreibt das Naturchauspiel, das in diesem Augenblicke die Loire von Monfoureaux bis Saumur bietet, folgendermaßen: Von Varennes an, ungesfahr 11 Kilometer, befindet sich ein wahres Eismeer, aber ein in Bewegung befindliches Meer, ein unbeschreibliches Chaos; entwurzelte Bäume, umgestürzt, theilweise von ungeheuren Eisschollen umschlossen; gebrochene Fahrzeuge im Eise treibend; Balken, Thore, Trümmer aller Art und andere Gegenstände, herrührend von der unglücklichen Ditschaft Neman, zu deren Verderben der Fluß sein Bett überschritten hat. Man bemerkt hier in ganz senkrechter Stellung eine große Pappel, die in der Mitte des Flusses von weit hergetragen von den gepressten Eisschollen im Gleichgewicht erhalten ist. Der Anblick ist großartig und bewegend. Gegenüber diesem ungeheuren Eismeere scheinen menschliche Kräfte ohnmächtig im Kampfe gegen die Elemente.

Paris, 23. Jan. [Zur socialen Frage. — Empfehlung der Postsparkassen. — Gegen den Clericalismus. — Gegen Louis Blanc's Amnestievorschlag. — Diplomatiches. — Zu den Tariffragen. — Neue Fahnen.] Die innere Politik ist schon wieder in ein ruhigeres Fahrwasser eingelenkt, Beweis der Umstand, daß die „Republique française“ der socialen Frage, oder vielmehr nach Gambetta's Ausspruch, den socialen Fragen Aufmerksamkeit schenken kann. Heute widmet sie dieser höchst wichtigen Frage einen langen Artikel, der darauß hinausläuft, die von Coehery in Aussicht genommene Postsparkassen als eines der geeignetsten Mittel hinzustellen, um den Arbeitern zu einem Capital und damit zu ihrer Selbständigkeit zu verhelfen. Es wird dabei vorzüglich betont, daß der Wirkungskreis der Unterstützungsanstalten dadurch eingeschränkt, und demnach fruchtbarer gestaltet wird. Es wird auf England hingewiesen, welches auf diesem Gebiete so große Erfolge aufzuweisen hat, und auf den während der 1878er Ausstellung abgehaltenen Congreß der Wohlfühltheitsanstalten, wo diese Einrichtung als eines der glänzendsten Resultate der Volksinitiative angepriesen wurde. Das Organ Gambetta's setzt auch seinen Kampf gegen den Clericalismus fort, dessen endliche vollständige Niederlage es in bestimmtem Tone vorher sagt. An anderer Stelle wird Louis Blanc wegen seines Amnestievorschlages ins Gebet genommen und ihm die ganze Lächerlichkeit desselben zu Gemüthe geführt, ihm auch zu versetzen gegeben, daß manche von den Unterzeichnern des Vorschlages, Mitglieder der äußersten Linken, ihre Signatur nur der Disciplin halber unter dieses Schriftstück gesetzt haben, in ihrem Innern aber überzeugt seien, es wäre besser gewesen, den ganzen Schritt zu unterlassen. „Republique française“ argumentirt ganz richtig: „Von dem Augenblicke an, wo man weiß, daß kein Erfolg zu erhoffen, daß man im Vergleich zu dem letzten diesbezüglichen Scrutinium noch Stimmen verlieren werde, welches Interesse können da wohl die Anhänger der Amnestie haben, ihren Segnern das Spiel zu erleichtern, eine Abstimmung zu provociren, deren Resultat keinen Augenblick ungewiß ist? Werden nicht am Tage nach diesem Botum jene Minister, die die Frage noch nicht für abgeschlossen halten, die meinen, daß sie noch vor den allgemeinen Wahlen eine Lösung erhalten müsse, geschwächt sein? Werden sich nicht die anderen, die gar nichts, selbst keine Begnadigungen, gewähren wollen, hinter dieser Entscheidung verschüchtern? Wird man nicht wieder einmal ohne Nutzen für irgend Jemanden die republikanische Majorität gespalten haben?“ Die „Republique“ hat Recht, aber der Radicalismus ist unverbesserlich. — Der gestrige Campagnabend im Elysée ging in der gewöhnlichen Weise vor sich und ist nichts besonderes darüber zu melden. — „Gaulois“ will wissen, General Chanzy's Urlaub in Paris bedeute, daß er nicht auf seinen Posten nach St. Petersburg zurückkehren werde; es sei noch nicht bestimmt, wen man ihm zum Nachfolger gäbe. Fournier würde an die Stelle Teisserenc de Bort's von Konstantinopel nach Wien versetzt. — Der Generalbericht Malezieur über die Tariffragen ist nicht so streng protectionistisch gehalten, als man glaubte annehmen zu sollen. Er giebt die Handelsverträge vollständig zu und die ganzen Debatten dürfen demnach trotz ihrer voraussetzenden Heftigkeit sich doch nur um ein Mehr oder Minder drehen. Die Principienfrage wäre entschieden. Ein Modell der neuen französischen Fahnen ist in den Schaukästen der Wille de Lyon ausgestellt. Die Fahne zeigt viel Eleganz, trägt als Inschrift: „Republique française, Armée française“ und auf dem Schafte, sowie an den Bandschleifen die Insignien R. F.

Großbritannien.

A. O. London, 21. Jan. [Die Eröffnung des neuen liberalen Clubs in Birmingham] wurde gestern Abend durch ein in der Stadthalle abgehaltenes Banket gefeiert, bei welchem der Mayor der Stadt, Mr. Chamberlain, den Vorsitz führte; unter den Gästen befanden sich John Bright, Sir William Harcourt u. c. Nach den gewöhnlichen lovalen Toasten brachte Sir William Harcourt in humoristischer Rede den Toast des Abends: „Auf das Gedeihen des liberalen Clubs“ aus, wobei es an scharfen Tritten auf die auswärtige Politik der Regierung und ihre nominalen Vertreter der maladroiten Talleyrand und Bismarck manqué, Lord Salisbury und seinen getreuen Schildeknappen, Unterstaatssecretär Bourke, nicht fehlte. John Bright, welcher den Toast beantwortete, wurde von der Versammlung, die sich an Masse von ihren Sihen erhob, mit ungeheurer Jubel begrüßt; in einem historischen Rückblick auf das letzte halbe Jahrhundert beanspruchte er für die liberale Action die Durchführung aller jener Maßregeln, welche auf die Hebung und Verbesserung der socialen und politischen Verhältnisse des Volkes des vereinigten Königreichs abzielten. Es sei Pflicht der Liberalen zusammenzutreten und bei den nächsten allgemeinen Wahlen, die so sehr nothwendigere Geseßgebung sicher zu stellen. Er fordere die Liberalen auf, ihre entscheidende und unerschütterliche Verurtheilung der Politik der letzten vier oder fünf Jahre auszusprechen. Mr. Chamberlain beglückwünschte die Liberalen zu ihrem Fortschritt in der rechten Richtung; dieselben hätten bestimmte Ziele vor Augen, und er glaube, daß dieselben von der geeinten Partei bei den nächsten Wahlen erreicht würden.

[Meeting in Walefield.] Gestern Abend fand ein großes liberales Meeting in Walefield zur Unterstützung der liberalen Candidaten für Südschottland statt. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche die Beurlaubung über die von der Regierung besetzte Politik und deren Beziehungen zu den auswärtigen Staaten ausdrückt und deren Vernachlässigung geundter Finanzprincipien und der heimischen Geseßgebung scharf tadelt. Der Marquis von Ripon und Mr. Grant-Duff unterstützten den Antrag. Letzterer bemerkte, daß von friedlichen Beziehungen Englands zu allen auswärtigen Mächten keine Rede sein könne, so lange die gegenwärtige Regierung am Ruder sei. Bezüglich Indiens und Afghanistan habe die Regierung die weise Politik der Lords Canning, Elgin, Lawrence und Mayo über Bord geworfen.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Jan. [Sensationsnachrichten und Rußlands thatsächliche Politik.] Das für Militärsachen bei uns gewiß kompetenteste Blatt, der „Russ. Invalide“, ist den Gerüchten von den Truppenansammlungen, welche an einigen Punkten im Westen stattgehabt haben sollten, in der bündigsten Weise entgegengetreten. Es ist im Allgemeinen schwer zu sagen, wie solche Insinuationen, wie die, von der angeblichen Truppenansammlung entstehen, und noch schwerer, wie sie vielfach so leicht geglaubt werden konnten. Rußland bedarf wahrhaftig des Friedens und am Allerwenigsten kann es uns einfallen, unseren westlichen Nachbarn gegenüber ebenso nutzlose wie unbegründete Demonstrationen zu veranstalten. Das liegt doch eigentlich für Jedermann auf der Hand und könnte für dieses oder jenes in unerklärlicher Weise auftauchende Gerücht ein geeignetes Correctiv bieten. Was die russischen bekannten Tageblätter sagen, und die Art, wie sie auf die unbegründeten Gerüchte zu reagieren pflegen, nämlich mit gebissigen Wendungen, ist allerdings in keiner Weise zu billigen; aber die völlige Systemlosigkeit und Incompetenz der gewöhnlichen russischen Tageszeitungen in Bezug auf äußere oder innere Politik kann überhaupt keinem aufmerksamen Auge entgehen. Ueber das Bestreben, durch Sensationsnachrichten sich das Publikum gegenfeitig abzugeben, kommen die meisten russischen Tageblätter bekanntlich gar nicht hinaus. Aus diesem Grunde machen sie heute in Panславismus, morgen in Freisprechungen à la Saffulisch, einen andern Tag in Britenhas oder in Deutschenhas — kurz immer in Sensation. Die Richtung der russischen Politik kann aber keine andere sein, als die, welche Frieden und Freundschaft mit allen Nachbarn erstrebt. In erster Linie muß uns aber die freundschaftliche Beziehung zu Preußen-Deutschland stehen — denn wir haben von dieser Seite stets nur Liebes und Gutes erfahren. Es ist das daher kein Mensch, der Gutes für Rußland will, wenn Jemand uns mit Deutschland zu verheizen sucht, sei es auch nur aus Leichtsinne oder aus bloßer Renommisterei. Es ist unglaublich, was bei uns die Stelke wirkt: da giebt es Menschen, die nie über eine politische Frage nachgedacht, die dazu auch nicht die geringsten Vorbedingungen inne haben, die aber trotzdem den Mund voll nehmen, wenn über auswärtige Politik geredet wird; wenn solche Leute in dieser oder jener Zeitung ihre Weisheit auspacken, das kann doch unmöglich als maßgebende politische Auseinandersetzung gelten. Die russische Regierung ihrerseits verfolgt in der Politik ganz feste Bahnen, und es giebt gar keine Anzeichen dafür, daß sie von der für uns allein erprießlichen friedlichen Richtung abweichen will. Wir wissen ohnehin nur zu gut, wie viel uns der Krieg geschädigt hat, da im Jahre 1878 ein glänzender Budget-Ueberschuß erzielt worden ist, dieser aber nur deshalb nicht genug auf unsere Valuta gewirkt hat, weil 408 Mill. Rubel Kriegsausgaben ihm gegenüberstanden. Der Panславismus ist nicht Nihilismus, weil jener eine positive, wenn auch unsinnige für Rußland auflösende und verderbliche Idee vertritt, der Nihilismus aber die Negation jeglichen positiven Princips und alles Bestehenden ist. Aber in der Wirkung ist der Panславismus kaum weniger schädlich für uns als der Nihilismus. Eine besondere schlimme Thatsache ist aber die, daß unsere Chauvinisten, die heute als Panslawisten sich geriren, morgen ebenso leicht auf eine andere Sensationsrichtung, ja sogar auf den Nihilismus sich legen — weil bei ihnen meist von Ueberzeugung auch nicht die entfernteste Spur vorhanden ist. Raisonniren, und durch das Raisonniren sich ein Ansehen geben wollen — das ist das ganze Bestreben dieser Herren — aber das ist doch nichts, was auf die russische Politik einen Einfluß gewinnen kann. Eine Kriegspolitik wäre für Rußland überhaupt ein Unheil, und gar eine panславistische Politik sogar eine der verderblichsten Unheilsbestrebungen — die es für uns geben könnte. Diese Wahrheit liegt so vor aller Augen, daß schon von diesem Standpunkt allein für Rußland eine solche Politik, wie gewisse Marmisten ohne irgend welchen Grund sie uns in die Schuhe schieben wollen, ganz undenkbar ist.

Osmanisches Reich.

P. C. Philippopol, 16. Jan. [Disciplinlosigkeit.] Die zu amtlichen Berathungen oft benützte „Mariga“ brachte in Nr. 147 folgende anscheinend harmlose Notiz: „In Folge unliebamer Vorfälle im Schoße der Philippopoler Druzina wurde der Commandant derselben, Hauptmann Kajtscho Nikoloff, nach Sitovo transferirt und an seine Stelle Hauptmann Jakobson zum Commandanten ernannt.“ Hinter dieser Personalnotiz verbirgt sich ein ernstes Ereigniß, welches jedenfalls besondere Erwägung verdient. Die aus Philippopol und dem gleichnamigen Kreise sich rekrutirende Druzina Nr. 1 hat sich niemals durch feste Disciplin ausgezeichnet. Sehr zahlreiche Klagen sind gegen sie von allen Seiten beim General-Commando erhoben worden, und unter den dringenden Aufträgen, welche der Nachfolger des Herrn Vitalis, der ebenso gewissenhafte als tüchtige General Strecker, zu lösen hatte, war diejenige nicht die letzte, welche aus dem wenig befriedigenden Stande der Disciplin im genannten Truppenkörper resultirte. Nach langen im Schoße des Directoriums stattgefundenen Berathungen und nach Einvernehmen verschiedener competenten militärischer Persönlichkeiten gelangte man zum Entschlusse, die Druzina Nr. 1 in einer Kaserne unterzubringen, in welcher die militärische Aufsicht viel wirksamer geübt werden könnte, als in den zerstreuten Türken-Häusern, in denen die Milizen bisher dislocirt werden mußten. Der vor Jahr und Tag in Angriff genommene Bau mehrerer Kasernen wurde daher mit Aufgebot größerer Mittel und zahlreicherer Arbeitskräfte fortgeführt, so daß derselbe Anfangs dieses Monats so weit seiner Vollenbung entgegengebracht wurde, daß der Beziehung der Kasernen durch die Milizen auch vom sanitären Standpunkte nichts im Wege stand. Als der die Delogirung aus den halbverfallenen Türken-Häusern betreffende Befehl erging, erklärte die dritte Compagnie der in Rede stehenden Druzina, sie werde der Ordre nicht gehorchen, und zwar aus dem Grunde, weil die eben erbauten Kasernen „als noch nicht gänzlich fertige Gebäude“ gesundheitsgefährlich seien. Die renitente Compagnie rottete sich in voller Ausschüttung auf der Straße zusammen und wies alle gültigen Ermahnungen, der Pflicht des unbedingten militärischen Gehorsams zu entsprechen, mit Entschiedenheit zurück. General Strecker ließ nun das nutzlose Parlamentiren abbrechen und die Compagnie durch Cavallerie von allen Seiten umzingeln. Kaum aber sahen sich die Neuerer von den „Cartanas“ umringt, als sie die „Brüder“ zu haranguiren begannen, und es gelang ihnen thatsächlich, viele Cavalleristen auf ihre Seite zu

ziehen. Letztere erklärten das Benehmen der Milizen für gerechtfertigt. Da also die Anwendung von Gewalt sich zwecklos erwies, so nahm man abermals die unterbrochenen Verhandlungen wieder auf, in Folge dessen ein Theil der Compagnie in die Kaserne abzog, während der andere in den Privat-Häusern weiter verbleiben durfte. Erst nach fünf Stunden, die für die Behörden und die Bevölkerung in banger Erwartung verließen, konnte die Ordnung hergestellt werden. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich nun, wie gering die Autorität des Commandanten der Družina und der übrigen Offiziere anzuschlagen ist und wie wenig Respect deren Befehle der Mannschaft einflößen. Natürlich wurde die Entfernung des Commandanten von seinem Posten als eine Nothwendigkeit erkannt, der, wie aus der reproducirten Notiz der „Marika“ hervorgeht, auch bereits Rechnung getragen wurde. Durch den Commandowechsel der in der Družina Nr. 1 herrschende böse Geist ausgerottet werden wird, ist noch fraglich. Jedenfalls kann man jenen Stimmen, welche für eine radicale Reorganisation der Philippopeler Družina plaidiren, nicht die Berechtigung abprechen.

Provincial-Beitung.

Breslau, 24. Januar. [Landgericht. — Strafkammer I.] In der heutigen, von Herrn Landgerichtsrath Haslinger geleiteten Sitzung war die königl. Staatsanwaltschaft durch Herrn Assessor Schulz-Wellinghausen vertreten.

„Strafbarer Eigennuß“ nennt das Strafgesetzbuch, „Demotratenausszug“ das Vergehen, welches heute die separirte Agnes Beder, geb. Stupnit, auf die Anklagebank brachte. Die B. hatte im Hause Fürstentstraße 11 eine kleine Wohnung inne. Als sie dieselbe am 1. August 1879 verlassen wollte, war ein kleiner Miethrest noch nicht beglichen. Die Hauswirthin, vermittelte Anna Grubn, legte deshalb auf ein Deckbett ein Schimpfen und Kärmern widersehte sich die B. dieser Anordnung, nahm auch schließlich das beschlagnahmte Bettstück mit Gewalt hinweg. Diese von der Angeklagten bestrittenen Thatfachen werden durch das eidliche Zeugniß der Grubn erwiesen. Der Herr Staatsanwalt stellt, trotz der Geringfügigkeit des Miethrestes in Rücksicht des Benehmens der Angeklagten bei dem fraglichen Vorfall den Antrag, auf eine Woche Gefängniß zu erkennen. Auf die Frage des Vorsitzenden, was die Angeklagte anzuführen habe, antwortet diese: „Nu was soll man bei den jetzigen Gezeiten noch sagen?“ Es erfolgte ihre Verurtheilung zu 1 Woche Gefängniß. Beim Verlassen des Saales überhäufte die Angeklagte die Zeugin mit Schimpfen, so daß der wachhabende Schutzmann dieselbe vor weiteren Anstalten schützen mußte.

Der 49 Jahre alte Arbeiter Karl Hofmann aus Breslau, bereits 10 mal wegen Arbeitslosigkeit und 7 mal wegen Diebstahls, darunter mit 1 Jahr Zuchthaus bestraft, ist geständig, eines Tages im Oktober v. J. von der Thür eines Kleiderladens ein Jaquet herabgerissen zu haben, in der Absicht, dasselbe in eigenem Nutzen zu verwerten. Der Gerichtshof erkennt hierfür nach dem Antrage des Staatsanwalts auf eine zweijährige Zuchthausstrafe, Ehrverlust und Polizeiaussatz.

Der ehemalige Ziegeleimeister K. fand, als er beschäftigungslos war, auf Grund seines Civilverpöngungscheines bei dem hiesigen Hauptpostamt eine Anstellung als Hilfsbriefträger. K. wurde aber nicht bloß vertretungsweise mit dem Revidierdienst betraut, sondern mußte auch oft in der Postkammer ausbleiben. Während dieser Zeit gingen mehrere Pakete verloren. Der Verdacht lenkte sich auf K. und wurde deshalb am 18. April 1878 in seiner Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Betreffs der verlorenen Pakete bemerkte man nichts Verdächtiges, wohl aber fand die Criminalpolizei auf einem Kleiderschrank der K. einen Brief, welcher eine Anzahl an hiesige Einwohner gerichtete Briefe, sammtlich Angebote der Hamburger Lotterie enthaltend, K. gestand zu, diese Briefe, welche ihm amtlich zur Verfügung anvertraut worden waren, unterdrückt zu haben, ein Vergehen, welches der § 354 des Strafgesetzes mit einer Minimalstrafe von 3 Monaten Gefängniß ahndet. Auch vor dem Richtercollegium wiederholte K. das Bekenntnis, führte indes zu seiner Entschuldigung an, er habe nicht gedacht, durch eine so schwere Strafe verwirkt zu haben. Als Hilfsbriefträger wurde er heute in dieses, morgen in jenes Revier geschickt. Unbekannt mit dem Bewohnern des betreffenden Reviers, gehe die Bestellung natürlich dem Postamt von Statten. Die Briefe häufen sich auf. Dazu komme, daß die Lotterie-Collecteure einfach nach den Adressbüchern die Briefe absenden, also ohne auf ein verstorbenes oder aus dem Revier bezogene Personen adressirt. Die Collecteure besuche die Briefträger, umstellbare Briefe wieder im Postamt abzugeben, dies führe aber dazu, den Grad der Zuverlässigkeit des neuen Briefträgers zu bemessen. Deshalb, und da die Werthlosigkeit der betreffenden Sendungen schon von Außen kenntlich gewesen, habe er die Unterdrückung unterlassen. Der Gerichtshof erkannte auf das niedrigste Strafmaß von 3 Monaten Gefängniß.

Diesem in voriger Sitzung zur Verhandlung gelangten Falle stellte sich heute eine andere Anklage zur Seite, welche gegen den bisherigen Postbriefträger Johann N. von hier gerichtet war. N. hatte es im Militärverhältnis bis zum Sergeanten gebracht, war dann zum Postfach übergegangen und stand seit 1865 beim hiesigen Postamt I. als Briefträger in Diensten. Die letzten 10 Jahre begleitete er stets die Eisenbahnpost zwischen Breslau und Berlin und retour. Am 31. Mai 1878 kam ihm beim Sortiren im Eisenbahnpostwagen ein einfacher Brief in die Hand, welcher nur unvollkommen geschlossen war. Aus dem Briefe sah man einen Coupon hervorragen. N. zog den Coupon heraus und mit diesem noch einen zweiten, welcher von demselben Couvert umschlossen gehalten wurde. Während N. Couvert und Brief alsdann angeblich aus dem Fenster des Wagens warf, suchte er die Coupons zu verwerten. Es waren 2 Coupons à 18 Mark der hiesigen Prämienanleihe, zur Einlösung zu präsentiren bei der Discontobank in Berlin. Wie eine bei den Acten befindliche Quittung nachweist, hat N. die Coupons auch wirklich am folgenden Tage bei der gedachten Bank umgetauscht und die Quittung mit seinem richtigen Namen und Umschlagcharakter unterzeichnet. Der geständige Angeklagte giebt Noth als Motiv für jenen Schritt an. Die Oberpostdirection habe ihm damals schon zwei Mal gewährte Unterstutzung zu einer Badereise verweigert, er glaubte, daß das Unterschlagen der undeclarirten Sendung nicht erfaßt werden würde, ließ er sich zu dem Vergehen hinweisen. Während die Anklage auf Unterschlagen einer Postsendung (§ 354) und Unterschlagung von in amtlicher Eigenschaft empfangenen Geldern (§ 350) lautet, findet der Herr Staatsanwalt hier nur das Vergehen der Unterdrückung einer Postsendung. Er beantragt 4 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust. Das Richtercollegium findet einfache Unterschlagung (§ 246) und Unterschlagen einer Postsendung in ideeller Concurrenz vorhanden, die Strafe wird auf 3 Monate Gefängniß bemessen.

— z. Breslau, 24. Jan. [Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt.] In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung beschloß man die zunächst der Vorstehende, der Stadtverordnete W. W. H. in die Mitglieder zum Jahreswechsel und verwies in Bezug auf die vorjährige Thätigkeit auf den gedruckt vorliegenden Jahresbericht, wonach die Mitgliederzahl auf ca. 400 gestiegen ist. Nachdem die Commissionscommission über die Kassensverhältnisse und den Fonds zur Weibung einberufen berichtet hatte — an 45 alte Frauen und 125 Kinder von 1500 M. in haat, Kleidern etc. zur Vertheilung gekommen — wurde der Kassirer Dehage ertheilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab, daß die Herren: Wehlan, Dr. Pannes, F. Köbner, Erlenberg, Grosser, Meid, Dr. W. Sudow, Dr. C. Schulze und F. Mannheimer gewählt wurden. Obesordneter Dr. Wolff und Fabrikdirector Böcker neugewählt. In Folge eines früheren Beschlusses soll eine Petition beabsichtigt werden, eine städtische Mädchen-Mittelschule im südwestlichen Bezirk der Vorstadt zu errichten. Diese von einer besonders Commission der städtischen Behörden zugehen. Diese von einer besonders Commission der städtischen Behörden verlesene Petition wurde einstimmig genehmigt und soll nebst dem früheren Vortrage des Lehrers Börner über die Thätigkeit in der „Schulzeitung“ zum Abdruck kommen. — Zu längerer Diskussion gab noch folgende Frage Veranlassung: „Warum werden jetzt die literate des Handelsgerichtes ausschließlich der „Schlesischen Zeitung“ überlassen?“ Die Versammlung beschloß, den Vorstand zu beauftragen, daß er sobald um Abhilfe dieser Beschränkung petitioniren, als auch in benachbarten Bezirken die Abfindung einer ähnlichen Petition privatim orten soll.

[Personal-Nachrichten.] Bestätigt: die Vocacion für den bisherigen Lehrer Habner in Jakobsdorf, Kreis Jauer, zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Barchwitz, für den bisherigen Lehrer Stallwitz von der Stadtschule in Lüben zum Lehrer an der evangelischen Bürgerschule in Göglau, für den bisherigen Lehrer Weiner in Dittersbach, Kreis Waldenburg, zum Lehrer und Cantor an der katholischen Schule und Kirche zu

Lomniz, Kreis Hirschberg. — Die Wahl des Kaufmanns Verdmann in Neusalz zum unbesoldeten Rathsherrn und die Wahl des Hornbrechlermeisters Rabert in Friedeberg a. N. zum unbesoldeten Rathmann dieser Stadt.

Uebertragen: dem Pastor Benner in Giersdorf, Kreis Hirschberg, die Local-Schulinspection über die Schulen der Parochie Giersdorf.

Bestätigt: die Vocacion für den bisherigen Lehrer Nöbel in Groß-Krauscha zum Lehrer und Cantor an der evangelischen Schule und Kirche in Ober-Horka, Kreis Rothenburg D.-L. und für den bisherigen Lehrer Reichert in Jda-Marienbütte zum Lehrer, Cantor und Küster an der evangelischen Kirche und Schule in Schosdorf, Kreis Löwenberg. — Die Vocacion für den bisherigen Archidiaconus Stod zum Pastor prim., den bisherigen Diaconus Schinius zum Archidiaconus und den bisherigen Reiseprediger Schätze zum Diaconus an der evangelischen Kirche in Lauban und für den bisherigen Hilfsprediger Schaffhirt in Berlin zum zweiten Prediger an der deutschen evangelischen Kirche in Muskau, Kreis Rothenburg D.-L.

Ernannt: der Berg-Assessor Meydam zum Berginspector bei der Berginspection zu Königsbütte, der Berg-Assessor von Sternberg zum Berginspector bei der Berginspection zu Jabrze. — Versetzt: der Bergwerksdirector Möde von Jabrze nach Bonn als Hilfsarbeiter bei dem Collegium des dortigen Oberbergamts, der Berg-Assessor von Welsen, bisher bei dem Oberbergamt zu Bonn als Hilfsarbeiter beschäftigt, nach Jabrze zum commissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Directors der Königin Louise-Grube, der Berginspector Scheibte von Jabrze in den Bezirk des Oberbergamts zu Clausthal zur commissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Directors der Steinlohnbergwerke am Osterwald. — Gestorben: der Hütteninspector Wachler zu Gleiwitz. — Aus dem Staatsdienste ausgeschieden: Berg-Assessor Müller, bisher Hilfsarbeiter bei dem Collegium des Oberbergamts zu Breslau behufs Uebertritt in Privatdienste.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 25. Januar. Der Budgetausschuß der Reichsrathsdelegation hat die gesammelten Erfordernisse für das Heer nebst den Mitteln, dieselben zu decken, nach der Vorlage der Regierung angenommen.

Wien, 25. Jan. Der amtlichen „Wiener Zeitung“ zufolge ist durch kaiserliche Entschliegung vom 18. d. dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Athen, Grafen Dubsky, als Gesandten in außerordentlicher Mission die interimistische Leitung der Botschaft in Konstantinopel übertragen worden.

Wien, 25. Jan. Bezüglich der Beschaffung der Geldmittel für den Bau der Arlbergbahn bezeichnet es die „Montagsrevue“ als wahrscheinlich, daß die Regierung nicht zu einer Emission von Papier- oder Goldrente schreiten, sondern ein spezifisches Eisenbahn-Anlehen emittiren werde.

Rom, 24. Jan. Der Senat hat mit 125 gegen 83 Stimmen den Antrag des Central-Bureaus angenommen, nach welchem die Berathung der Vorlage betreffs Aufhebung der Maßsteuer zu suspendiren ist. Von Seiten des Ministeriums wurde die Erklärung abgegeben, daß dasselbe eine Suspendirung für gleichbedeutend mit einer Verwerfung des Entwurfs erachte. Dem gegenüber betonte der Berichterstatter indes, daß das Central-Bureau die Suspendirung der Berathung der Vorlage nicht als eine Verwerfung derselben ansehe und daß es von der Regierung abhängt, die Frist, nach welcher der Senat die Vorlage von Neuem prüfen werde, abzukürzen.

Rom, 25. Jan. In Folge der gestrigen Abstimmung im Senat über die Maßsteuer-Vorlage hat der Ministerrath beschlossen, dem König einen Antrag auf Schließung der Session des Parlaments zu unterbreiten.

Paris, 24. Jan. Deputirtenkammer. Der bonapartistische Deputirte Janvier de la Motte richtete eine Interpellation an den Minister des Innern in Betreff der Suspension eines Adjuncten und hob hervor, daß diese Suspension eine Verletzung des Privatversammlungsrechtes sei. Der Minister erklärte darauf, daß die fragliche Versammlung den Charakter einer Wahlversammlung gehabt habe und daß er die Absetzung des betreffenden Adjuncten durch den Präfecten des Eure-Departements billige. Dem Antrage des Ministers gemäß wurde schließlich die einfache Tagesordnung mit 262 gegen 138 Stimmen angenommen.

Paris, 25. Januar. Dreitausend Besitzer türkischer Fonds haben heute unter dem Vorsitze Keratrys einstimmig beschlossen, ein Schreiben an den Präsidenten der Republik zu richten, in welchem gegen das letzte finanzielle Uebereinkommen der Pforte mit den Banquiers von Galata, durch welches die französischen Forderungen zum größten Theile ihres Unterpfandes beraubt wurden, protestirt wird. Die Fondsbesitzer geben des Weiteren in dem Schreiben ihrem Vertrauen auf die Unterstutzung der Regierung und ihres Botschafters in Konstantinopel Ausdruck. Sollte indes jede Berücksichtigung der Wünsche der Fondsbesitzer verweigert werden, so würden dieselben in Gemäßheit des Berliner Vertrages, welchen alle Regierungen in anderen Fragen zur Geltung gebracht hätten, die Ernennung einer internationalen Commission zur definitiven Wahrung der beständig bedrohten und durch den Trade des Sultans vom 11. November v. J. bereits thatsächlich verletzten Interessen der ausländischen Gläubiger verlangen. Das Schreiben soll dem Präsidenten Grévy heute Abend überreicht werden.

Paris, 25. Jan. Auf dem gestrigen ersten Empfange bei dem Conseilpräsidenten Freycinet, welcher äußerst glänzend verlief, war fast das gesammte diplomatische Corps erschienen.

Paris, 25. Januar. Der Admiral Duperre, welcher sich Mitte December in Toulon einschiffte, hat dem Journal „La Paix“ zufolge die erforderlichen Instruktionen, um zur Occupation von Tonkin zu schreiten. Der Marine-Minister wird in der nächsten Session einen Credit von 10 Millionen Francs für die Kosten der Occupation beantragen.

Cannes, 24. Jan. Die Kaiserin von Rußland tritt die Rückreise nach Petersburg voraussichtlich am nächsten Dinstag an.

Madrid, 25. Jan. Der „Liberal“ versichert, der Colonialminister werde mit dem Budget für Cuba den Cortes einen Gesetzentwurf vorlegen, worin er zu einer Anleihe von 60 Millionen Piastern ermächtigt wird. Mit den Mitteln dieser Anleihe sollen alle früheren Cuba-Anleihen getilgt werden. Die Anleihe soll durch die Cuba-Zölle garantirt werden.

London, 24. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Teheran von heute gemeldet: Nachrichten aus Tschitschlar zufolge befinden sich in der Umgebung von Tschitschlar gar keine Turkmener. Die Verbindung zwischen Tschitschlar und den in einiger Entfernung nach Osten stationirten russischen Vorposten ist vollkommen. Die telegraphische Verbindung zwischen Tschitschlar und Teheran functionirt seit der Eröffnung der Telegraphenlinie Tschitschlar-Ahrabad. Seit October v. J. hat eine Unterbrechung der Leitung in Folge einer absichtlichen Beschädigung derselben durch Turkmener stattgefunden.

London, 24. Jan. An dem heute abgehaltenen Cabinetsthe haben alle Minister, mit Ausnahme des Staatssecretairs des Neufener, Marquis v. Salisbury, und des General-Postmeisters, Lord Manners, theilgenommen.

Bukarest, 24. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde ein die Eisenbahnconvention empfehlendes Gutachten der Eisenbahncommission verlesen. Die öffentliche Debatte darüber wurde auf nächsten Montag anberaumt.

Petersburg, 25. Januar. Die „Agence Russe“ erklärt die von

verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß die russische Regierung eine Note, betreffend die Zurückziehung von Truppen aus Polen, an die Cabineten von Wien und Berlin gerichtet habe, von Anfang bis zu Ende als pure Erfindung.

Panama, 24. Jan. Nachrichten aus Lima vom 14. d. Mts. melden, daß die peruanische Regierung den Anträgen des deutschen Ministerresidenten entsprochen und den Dampfer „Luror“ zur Verfügung der „Rosmos“-Gesellschaft freigegeben hat.

Washington, 25. Jan. Die Unionsregierung wird jegliches Verhalten ihres Gesandten bezüglich der Anerkennung der neuen peruanischen Regierung unterstützen. In Augusta steht das Legislaturgebäude unausgesetzt unter Schutz der Miliz. Der Pöbel zeigte über die Anwesenheit der bewaffneten Miliz einige Gereiztheit, die Ruhe wurde indessen bis jetzt nicht gestört. Die Republikaner behaupten, die Vorsichtsmaßregeln seien völlig gerechtfertigt, da sie benachrichtigt seien, daß eine Verschwörung der Fusionisten bestes, sich des Legislaturgebäudes gewaltsam zu bemächtigen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. L. B.) Paris, 25. Januar, Abends. [Boulevard-Bekehr.] 3% Rente 81, 90, Anleihe von 1872 116, 80, Italiener 80, 15, Oesterreichische Goldrente —, ungar. Goldrente 86, —, Spanien erter. —, 1877er Russen —, Türken 1865 —, III. Orientanleihe —, Egypter 286, —, Banque ottomane —, Lombarden —, Türkenloose —, —, Fests.

Berlin, 25. Januar, Nachm. 1 Uhr 15 Min. [Briberverkehr.] Creditact. 525,50—527,50, Franzosen 472,00—477,00—476,00, Lombarden 159,50—158,50, 1860er Loose 127,50, öiterr. Silberrente 61,90, do. Papierrente 60,75—61,00, do. Goldrente 73,10, ungar. Goldrente 86,00—86,25, Italiener 80,40, 1877er Russen 88,90—89,00, alte Russen 84,40, Russ. Noten per ultimo 212,00—212,25, II. Orient-Anleihe 59,50, III. Orient-Anleihe 59,50, Rumänier 45,50—45,75, Köln-Mündener 144,50—144,75, Bergisch-Märkische 94,25, Rheinische 153,60, Oberschlesische 169,50, Anhalter 98,50, russ. Südwestbahn 67,50—67,75, Galizier 111,75—112,00, Disconto-Commandit 188,50—189,00, Leipziger Discontobank 87,75—88,00, Deutsche Bank 138,75—139,25, Börsen-Commissions-Bank 117,25—117,75, Laurahütte 129,60—131,50, Dortmund-St.-Prioritäten 113,00—112,75—113,75, Köln-Marienhütte 125,50, Rheinische Stahlwerke 136,00. Recht fest, Franzosen, Laurahütte, Dortmund-St.-Prior. steigend.

Nachbörse 2 Uhr: Creditactien 529,50, Franzosen 476,50, Lombarden 159,00, öiterr. Silberrente 62,00, russ. Noten per ultimo 212,50, II. Orientanleihe 59,70, III. Orientanleihe 59,70, Disconto-Commandit 189,90, Laurahütte 131,75, Dortmund-Stamm-Prioritäten 114,25. Einsteigt.

Frankfurt a. M., 25. Januar, Nachmittags. [Effecten-Societät.] Köln-Mündener St.-A. 144%, Rheinische do. —, Darmstädter Bank 143%, öiterr.-ung. Bank 72,40, Creditactien 263%, Silberrente 61%, Papierrente 61, Goldrente 73%, ungar. Goldrente 86, 1860er Loose 127%, ungar. Loose 125, 50. Böhm. Westbahn 186%, Elisabethbahn 162%, Nordwestbahn 143%, Galizier 224, Franzosen 237%, Lombarden 79%, 1877er Russen 88%, II. Orientanleihe 59%. Hessische Ludwigsbahn —, Fests.

Nach Schluss der Börse: Creditactien 263%, Franzosen 237%, Galizier —, ungar. Goldrente —.

Hamburg, 24. Januar, Nachmittags. [Schluss-Course.] Hamburger St.-A. 124%, Silberrente 61%, Oest. Goldrente 72%, I. u. Goldrente 86%, Credit-Actien 263%, 1860er Loose 127%, Franzosen 587, Lombarden 199, Italienische Rente 80%, 1877er Russen 89, II. Orient-Anleihe 57%, Vereinsbank 121%, Laurahütte 130, Nordb. 159, Commerzbank 116%, Anglo-deutsche 64, Amerit. de 1885 85, Köln-Münd. St.-A. —, Rhein. Eisenb. do. 153%, do. junge 146, Berg-Märk. do. 94, Berlin-Hamb. do. 190%, Altona-Kiel. do. 135%, Disconto 2% pSt. — Schluss abgezwängt.

Hamburg, 24. Januar, Nachm. [Eisenbahnmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine fester. Weizen per April-Mai 228 1/2 Br., 227 1/2 Gd., per Mai-Juni 230 Br., 229 Gd., — Roggen per April-Mai 161 Br., 160 Gd., per Mai-Juni 161 Br., 160 Gd., — Hafer behauptet. Gerste fest. Rübsöl ruhig, loco 57 1/2 Br., per April-Mai 50 1/2 Br., per Mai-Juni 51 Br., — Rüböl ruhig, geringer Umf. — Petroleum höher, Standard white loco 7, 30 Br., 7, 10 Gd., per Januar 7, 10 Gd., per Februar-März 7, 25 Gd., — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 25. Jan., Nachm. [Briberverkehr.] Oesterr. Silberrente 62, do. Papierrente 60%, do. Goldrente 73, ungarische Goldrente 86%, 1860er Loose 127%, Lombarden 199, Credit-Actien 264%, Franzosen 597, Rhein. Eisenb. Bahn 154, do. junge 146%, Berg-Märk. Bahn 94%, Köln-Mündener Bahn 144%, 1877er Russen 89, Laurahütte 131%, Hamburg-Amerik.-Badeabrt-Actien-Gesellschaft —, II. Orientanleihe —, Hamburger St.-Prämien-Anleihe —, Commerzbank —, Sehr fest.

Wien, 25. Januar. [Briberverkehr.] Credit-Actien 297, 40, Franzosen 271, 50, Galizier 258, 30, Anglo-Austri. 156, 10, Lombarden 92, 50, Papierrente 70, 80, Oesterr. Goldrente 84, 80, ungar. Goldrente 100, —, Marknoten 57, 85, Napoleonsdr. 9, 34, 1864er Loose —, —, Rubig. Speculationspapiere, Montanwerthe schwächer, Anlagewerthe behauptet.

Liverpool, 24. Januar, Nachmittags. [Baumwollmarkt.] (Mitschbericht.) Ausländischer Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische, 1000 Ballen Fernam.

Liverpool, 24. Januar, Nachmittags. [Baumwollmarkt.] (Schlussbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats unverändert. Middl. amerikanische Februar-März-Lieferung 7, März-April-Lieferung 7 D.

Paris, 24. Januar, Nachm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwaches Angebot, Termine matt, per Frühjahr 14, 45 Gd., 14, 50 Br., Gaier per Frühjahr 7, 60 Gd., 7, 65 Br., — Mais per Mai-Juni 8, 65 Gd., 8, 70 Br., — Rohraps per August-September 13 1/2. — Wetter: 4 Grad Kälte. Das Wasser ist weitere 15 Centimeter gefallen.

Paris, 24. Januar, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen weidend, per Januar 32, 00, per März-April 31, 75, per März-Juni 31, 50, per Mai-August 30, 50. Wehl weidend, per Januar 67, 25, per März-April 67, 00, per März-Juni 67, 00, per Mai-August 66, 25. Haibl behauptet, per Januar 79, 50, per Februar 79, 50, per März-April 79, 75, per Mai-August 80, 75. Spiritus ruhig, per Januar —, per Febr. 69, 25, per März-April 68, 75, per Mai-August 68, 25.

Paris, 24. Jan., Nachm. Rohwaer ruhig, str. 10/13 Br. Januar per 100 Kilgr. 63, 50, Br. 7/9 Br. Januar per 100 Kilgr. 70, 00. Weiser Jader ruhig, Br. 3 per 100 Kilgr. per Januar 73, 75, per Februar 73, 50, per März-April 73, 25.

Antwerpen, 24. Jan., Nm. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen weidend. Roggen weidend. Hafer vernachlässigt. Gerste ruhig.

Antwerpen, 24. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes, Loh weiß, loco 18 1/2 bez. u. Br., per Februar 18 1/2 bez. u. Br., per März 18 1/2 bez. u. Br., per September 19 1/2 bez., 19 1/2 Br. — Fests.

Dresden, 24. Januar, Nachm. Petroleum höher. (Schlussbericht.) Standard white loco 7, 30, per Febr. 7, 30, per März-April 7, 50, per August-December 8, 40. Alles bezahlt.

Berlin, 24. Jan. Spiritus loco ohne Faß 60,4 M. bez., per Januar 59,9—60,3 M. bez., per Januar-Februar 59,9—60,3 M. bez., per April-Mai 60,9—61,2 M. bez., per Mai-Juni 61,1—61,4 M. bez., per Juni-Juli 61,9—62,2 M. bez., per Juli-August 62,5—62,8 M. bez., per August-September 62,9—63 M. bez. Gefündigt 10,000 Liter. Rübungspreis 60,3 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 24., 25.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Aufwärme (C.)	— 3,0	— 2,1	— 1,5
Luftdruck bei 0° (mm)	754,1	753,6	755,1
Dunstdruck (mm)	3,3	3,7	4,1
Dunstfättigung (pSt.)	89	94	100
Wind	W. 4.	NW. 4.	NW. 1.
Wetter	bedekt.	bedekt.	bedekt.

Jan. 25., 26.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Aufwärme (C.)	0,0	— 5,3	— 6,0
Luftdruck bei 0° (mm)	757,2	760,1	761,8
Dunstdruck (mm)	3,7	2,9	2,9
Dunstfättigung (pSt.)	81	96	100
Wind	NW. 1.	ND. 1.	SD. 1.
Wetter	3. heiter.	Rebel.	Rebel.

Fonds- und Geld-Cours.

Table listing various financial instruments and their prices, including Deutsche Reichs-Anl., Consolidirte Anleihe, Staats-Anleihe, etc.

Wechsel-Cours.

Table listing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table listing stock prices for various railway companies, including Aachen-Mastricht, Berg-Märkische, etc.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Table listing stock prices for railway priority stocks, including Berlin-Dresden, Breslau-Warschau, etc.

Bank-Papiere.

Table listing bank paper prices, including Allg. Deut. Hand-G., Berl. Kassens-Ver., etc.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial stock prices, including Eisenbahn-G., Reichs-Co-B., etc.

Text discussing the Berlin exhibition, mentioning the exhibition committee and the various exhibits on display.

Text discussing market conditions, including prices for various goods like wheat, oil, and other commodities.

Text discussing local news and events, including a notice about a winter course and a theater performance.

Literarisches.

Text discussing literary works, including a review of a book about the history of the world.

Large advertisement for 'Buschenhals' system, featuring a circular logo with a horse and text describing the product's benefits for health and vitality.